

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich...



Der Abonnements-Preis beträgt mit dem hiesigen...

Berliner Tageblatt.

Nr. 373. Berlin, Freitag, den 12. August 1881. X. Jahrgang.

Sollen wir den Sehtag feiern?

Auf die Schreibmasse des Publistischen legen sich bisweilen Stoffe, welche ihrer ganzen Natur nach dahin drängen, mit dem Sehtag zu feiern...

Wiederholt sie sich, zuerst benutzte man die Wahl des Tages für die Bedeutung der Pflichten, welche zu feiern sei...

Widerfächer. Diese sitzen zum Theil in den Mittelstaaten und in den amnestirten Provinzen und spielen mit vollem Bewusstsein die Rolle von Partikularisten...

Kann es ein gelinderes Gefühl geben und ein Gefühl, das sich inniger bedt mit dem gelunden Menschenverstande, als die freudige Erinnerung an den Tag, an welchem eine große Nation nach halbtausendjähriger Jenseitigkeit, nach langer und widerprüchlicher Arbeit...

Da wir mit dem Herzen freieren und das Herz für den einzigen kompetenten Richter in dieser Frage halten, so vermehren wir diese schwächlichen Einwände gegen eine kräftige und dauernde Verhängung überaus naturgemäßer Regungen des Volksgewisses...

An diese Aufgabe mahnen wir schon heute, denn wir meinen, daß in der Neuartigkeit des Festes viel Wahrheit über die tatsächliche innere Stimmung des Volkes sich abspiegeln sollte...

Infra.

Eine Newyorker Kriminal-Novelle.

Frei nach dem Englischen von Dr. Max Forthing. Dreizehntes Kapitel. Ein Wauweber.

Das war das letzte Mal, daß meine Augen auf meiner Gattin geruht hatten. Wohin sie gegangen war und wo sie Zuflucht zu finden hatte, das habe ich niemals in Erfahrung bringen können...

Aber sie vermochte ich nicht zu vergessen, der eine Blick, den sie mir beim Schneiden zugeordnet, brannte noch immer in meiner Seele...

Endlich war das Bild vollendet und lebenswahr stand sie vor mir, in Gleichsamkeit und Haltung die nämliche, wie sie in jenen unergreiflichen Augenblicke gewesen war...

Währenddessen hörte ich kein Wort von ihr, nur von ihrem scharfsichtigen Vater und Bruder, kein Zeichen verstande mir, ob sie von Mangel und Noth frei war oder nicht...

Dunkel vor dem Blick; von nun an hatte meine Zukunft eine Hoffnung und mein Leben ein Ziel; durch die ganze Welt irrte ich meine Gattin suchen und sie zurückbringen, selbst wenn ich im Kerker zwischen den Mauersteinen saß...

Zumittern der Bergweitung über dieses festlichen Gaudium blickte mich ein Gedanke oder vielmehr eine Erinnerung. Einige Zeit vorher hatte ich eines Nachts keinen Schlaf finden können...

Sie verführten mir, ich hätte damals ein Mädchen gesehen, und es sei dasjenige gewesen, welches ich Näherin bei mir gewonnen habe; es mag wohl so sein, aber ich betrachte sie als eine Vision...